

Start 2015

Programm
für die berufsbegleitende
Weiterbildung

Systemisch-lösungsorientierte
Therapie und Beratung
für Einzelne, Paare und Familien

Geändertes Curriculum gemäss Qualitätsstandards des Bundes

w i l o b

Weiterbildungsinstitut für lösungsorientierte
Therapie und Beratung



Anerkennung

Die Weiterbildung ist von der FSP, FMH, SBAP anerkannt und erfüllt die Anforderungen der Systemis.ch.

Innert drei bzw. vier Jahren (nach PsyG Art. 6 max. sechs Jahre) werden durch unser Weiterbildungsangebot die Anforderungen der Berufsverbände FMH, FSP, SBAP an eine integrale psychotherapeutische Ausbildung erfüllt.

FSP	Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen
SBAP	Schweizerischer Berufsverband für Angewandte Psychologie
FMH	Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte
systemis.ch	Schweizerische Gesellschaft für Systemische Therapie und Beratung



Inhaltsverzeichnis

Ziele und Zweck der Weiterbildung	4
Systemisch-, ressourcen- und lösungsorientiertes Denken	5
Teilnahmebedingungen	6
Lerninhalte und Aufbau des Curriculums	7
Seminarzeiten	11
Grundkurs	12
Aufbaukurs	14
Fortgeschrittenenkurs	16
Leitung	18
DozentInnen	19
SupervisorInnen	21
Anerkennung und Zertifizierung	22
Mitgliedschaften	23
Rekursinstanz	23
Teilnahmegebühren	24
Ethische Richtlinien	25
Meldepflicht für Änderung im Curriculum	25
Information und Kontakt	26
Anmeldung	27

Ziele und Zweck dieser Weiterbildung

Zielsetzung

Die berufsbegleitende postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt ist eine praxisorientierte Weiterbildung. Sie erfüllt die Kriterien einer psychotherapeutischen Spezialausbildung. Die von unserem Institut angebotene Weiterbildung vermittelt die Fähigkeit, Therapie und Beratung mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt nach allgemein anerkannten und wissenschaftlich fundierten Grundsätzen durchzuführen.

Ziel der Weiterbildung ist es, zur Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien und anderen sozialen Systemen in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern gemäss den Prämissen und Techniken systemischer Beratungskonzepte (Ludewig, von Schlippe und Schweitzer, usw.) des lösungsfokussierten Therapiekonzeptes nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg und hypnosystemischer Überlegungen nach Gunther Schmidt zu befähigen. Dazu gehört, dass die TeilnehmerInnen die Problemlage und psychische Verfassung von KlientInnen und PatientInnen einschätzen und adäquate Massnahmen einleiten und Empfehlungen abgeben können. Dies selbstverständlich unter Einbezug des jeweiligen relevanten Kontextes (z.B. Einbezug der Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens und Berücksichtigung rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen). Ebenfalls sollen die TeilnehmerInnen befähigt werden, wirtschaftlich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzugehen. Hilfreiche Interventionen aus den erwähnten Schulen der systemischen Therapie und Beratung werden einerseits vermittelt, andererseits auch eingeübt und integriert. Die Weiterbildungsziele des Curriculums entsprechen den Zielen gemäss Art. 5 PsyG.

Zweck der Weiterbildung

Die Weiterbildung richtet sich nach den Qualitätskriterien der FSP und soll zur Erlangung des Titels Fachpsychologe/Fachpsychologin für Psychotherapie führen, sofern die übrigen Zulassungsbedingungen erfüllt sind. Demnach dient die Weiterbildung für PsychologInnen mit einem Universitätsabschluss dazu, sich für die selbständige Ausübung von Psychotherapie zu qualifizieren.

Ebenfalls entspricht das Weiterbildungsangebot den Kriterien zum Spezialarzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie für ÄrztInnen. Die Anerkennung erfolgt individuell über die zuständige Chefärztin, beziehungsweise den zuständigen Chefarzt.

Für TeilnehmerInnen, die ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Universität oder Fachhochschule) in Sozialarbeit, Theologie, Sozialpädagogik, Heilpädagogik mitbringen, bezweckt diese Weiterbildung eine Erweiterung in der Beratungskompetenz. Diese TeilnehmerInnen erfüllen mit dem Weiterbildungsangang ein Vielfaches an verlangten Stunden resp. ECTS-Punkten für einen «Master of Advanced Studies».

Therapie und Beratung mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt

Theoretischer Hintergrund

Lösungs- und ressourcenorientierte Therapieansätze haben in den letzten Jahren in vielen Praxisfeldern der psychosozialen Versorgung Eingang gefunden. Es handelt sich dabei um zielorientierte Vorgehensweisen, die auf defizitorientierte Diagnosestellungen so weit wie möglich verzichten, um statt dessen persönliche und soziale Ressourcen sowie die Konstruktionen von Lösungen – im Sinne alternativer Denk-, Fühl- und Verhaltensmuster – in den Mittelpunkt zu stellen.

Systemisch-lösungsorientierte Psychotherapie umfasst ein Spektrum von Interventionsmöglichkeiten bei psychischen Störungen. Sie zielt auf die Aufhebung individueller Beeinträchtigungen und Einschränkungen durch Mobilisierung, Stärkung und Erweiterung der schlummernden oder blockierten Fähigkeiten und Ressourcen bei den Betroffenen. Dieser Prozess findet im Rahmen einer therapeutischen Beziehung statt, die getragen ist von gegenseitigem Respekt, Achtung und Neutralität.

Grundlegende Aspekte

Wir stellen einige der grundlegenden Aspekte lösungsorientierter Therapie in den Vordergrund. Zum Beispiel die professionelle Verantwortung des systemisch-lösungsorientierten Therapeuten, mit den Patienten zu kooperieren, sie zu ermutigen und ihnen zu helfen, krankmachende Beziehungsmuster zu verändern und ihr Leben positiver zu gestalten.

Für uns sind ferner die praktischen Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung zwischen KlientInnen und TherapeutInnen zentral. Dies, weil wir von der Annahme ausgehen, dass lösungsorientierte Therapie ein interaktionelles Ereignis, das aus einfachen Aktivitäten, wie dem Stellen und Beantworten von Fragen, der Kommentierung der jeweiligen Standpunkte und dem Bewerten möglicher Lösungen des Klienten, besteht. All diese Aktivitäten sind beobachtbare Merkmale lösungsorientierter Beratung. Wir müssen beobachten und zuhören, um zu sehen und zu hören, wie die Therapeut-Klient-Beziehung und die Lösungen für die Probleme der Klienten und Klientinnen in den Sitzungen der lösungsorientierten Therapie interaktionell konstruiert werden.

Wittgenstein arbeitet seine Vorstellungen von Sprachspielen und Lebensformen aus, indem er sie als Möglichkeiten des «Durchs-Leben-Gehens» beschreibt. Entsprechend sind Lösungen Bestandteile eines anderen Sprachspieles, das mit den Problem-Sprachspielen nicht notwendig verbunden ist.

Psychotherapie, resp. Beratung mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt geht davon aus, dass Menschen grundsätzlich alle Fähigkeiten in sich haben, um mit sich und anderen förderlich umzugehen. Durch genaues Erfragen der Ziel- und Lösungsvorstellungen aller an einem Problemsystem beteiligten Personen können Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Sichtweisen herausgearbeitet werden. Es findet eine Fokussierung weg von dem als problematisch beschriebenen Zustand hin auf eine wünschenswerte Zukunft statt.

Anstelle einer Defizit- und Pathologieorientierung ist der systemische Therapeut gefordert, den Blick auf alle bereits vorhandenen Fähigkeiten des sozialen Systems zu richten, womit er die Selbstheilungskräfte und die Kooperationsbereitschaft der Klientel fördert.

Wir gehen gemäss der Erkenntnistheorie des radikalen Konstruktivismus davon aus, dass unsere Erkenntnisse subjektiv sind, und dass unsere Erkenntnisse mehr über uns als Beobachter aussagen als über das Beobachtete selbst. Ebenfalls glauben wir aufgrund des Konzeptes der Autopoiese, dass sich Menschen nicht von aussen dazu bringen lassen, sich in eine gewünschte Richtung zu verändern. Ressourcenorientierung ist eine Sichtweise, die nicht nur zuvor pathologisch festgestelltes anschliessend positiv umdeutet, sondern die einen generellen positiven Rahmen für die Therapie bietet. Ressourcen sind Erfahrungsschätze, Ereignisse, Verhaltensweisen, Gefühle, Intuitionen, Körperhaltungen, zwischenmenschliche Beziehungsweisen, Wissen, Erfahrungen, Geschichten, etc., welche beide, TherapeutIn und KlientIn, mitbringen.

Teilnahmebedingungen

Zur Weiterbildung zugelassen werden Hochschulabsolventen (Universität und Fachhochschule) mit einem Master in Psychologie oder Medizin, resp. einem Fachhochschulabschluss.

- PsychologInnen mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss
- ÄrztInnen mit abgeschlossenem Medizinstudium
- InteressentInnen, mit einem abgeschlossenem Hochschulstudium (Universität oder Fachhochschule) in Sozialarbeit, Pädagogik, Sozialpädagogik, Heilpädagogik, Theologie

Alle müssen einer beruflichen Tätigkeit im Bereich psychosozialer Versorgung nachgehen beziehungsweise Beratungstätigkeit ausüben.

Wie aufgeführt werden auch Personen anderer Fachrichtungen (z.B. Sozialarbeit, Pädagogik, Sozialpädagogik, Heilpädagogik, Theologie) zugelassen. Diese können jedoch keinen eidgenössischen Weiterbildungstitel in Psychotherapie (gemäss PsyG) erwerben und haben demnach keine Möglichkeit, eine psychotherapeutische Tätigkeit aufzunehmen.

Absolventen und Absolventinnen der Weiterbildung, die den Fachtitel «Fachpsychologe/ Fachpsychologin für Psychotherapie» anstreben, müssen folgende Bedingungen (erst zum Zeitpunkt, an dem das Gesuch gestellt wird) zusätzlich erfüllen resp. belegen:

- Das Psychologiestudium wurde an einer Universität oder Fachhochschule als Hauptfach absolviert
- Universitärer Nebenfachabschluss in Psychopathologie oder bestätigte Lehrveranstaltungen in vergleichbarem Umfang
- Zwei Jahre Praxis in einer Einrichtung der psychosozialen Grundversorgung, in welcher Personen mit psychischen Krankheiten und Störungen behandelt werden, davon mindestens ein Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung
- je 50 Stunden Supervision und Selbsterfahrung im Einzelsetting

Lerninhalte und Aufbau des Weiterbildungscurriculums

Phasen der Weiterbildung

Die Weiterbildung dauert abhängig vom angestrebten Abschluss 2 bis max. 6 Jahre und ist in 1-3 Phasen gegliedert.

Gebucht wird immer der Grund- und Aufbaukurs. In diesen ersten beiden Jahren wird ein grosser Teil des notwendigen theoretischen Wissens vermittelt und auf den eigenen Berufsalltag angewendet, während die zweite und dritte Phase der Vertiefung dienen. Die Module der zweiten Phase sind auch offen für AbsolventInnen anderer Institute oder früherer Weiterbildungsgänge in Systemischer Therapie und Beratung am wilob.

Die 3. Phase kann über die gesamte Weiterbildung verteilt oder auch über die Weiterbildung hinaus (höchstens 2 Jahre) absolviert werden. Diese 3. Phase der Weiterbildung wird ausschliesslich von PsychologInnen und ÄrztInnen absolviert und von den AbsolventInnen selber organisiert.

1. Phase: Grundkurs und Aufbaukurs
2. Phase: Fortgeschrittenkurs (Vertiefung)
3. Phase: Selbsterfahrung und Supervision im Einzelsetting (Vertiefung)
(diese ist von PsychologInnen und ÄrztInnen, die den Fachtitel «Fachpsychologe für Psychotherapie» oder «Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH» zu absolvieren)

Übersicht über die einzelnen Elemente

Gesamtstundenzahl

	Theorie Wissen, Können	Selbststudium Intervention-protokolle + -sitzungen	Selbsterfahrung	Supervision	Falldokumentation Abschlussarbeiten Abschlusskolloqu.	Eigene therapeutische Arbeit	Total
1. Phase / Grundkurs	168.0	200.0	36.0	36.0	90.0		
1. Phase / Aufbaukurs	184.0	200.0	36.0	36.0	120.0		
2. Phase / Fortgesch.	168.0	200.0	36.0	36.0	120.0		
Total Einheiten	520.0	600.0	108.0	108.0	330.0	500.0	
Total ECTS-Punkte	17.3	20.0	3.6	3.5	11.0	16.7	
3. Phase (für Psychologen & Ärzte)			50.0 (Einzel)	50.0 (Einzel)			
Total Einheiten à 45'	520.0	600.0	158.0	158.0	330.0	500.0	2266.0

Wissen und Können

Im Bereich Wissen und Können soll einerseits eine fundierte theoretische Basis über das Gesamtgebiet der systemisch-lösungsorientierten Psychotherapie, andererseits störungsspezifisches Wissen vermittelt werden. Darüber hinaus werden spezifische Techniken erläutert, demonstriert und von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern angewandt. Wissen und Können wird in Blockseminaren vermittelt. Die Seminare für das Element «Wissen und Können» finden in Gruppen von mindestens 15 und höchstens 21 Teilnehmenden statt. Die wilob AG behält sich das Recht vor, die Teilnehmerzahl auf 22 zu erhöhen, wenn eine Person von einem Vorgängerkurs wieder in die Ausbildung einsteigen möchte.

Blockseminare zu 2-3 Tagen

In den Seminaren, die an unserem Institut stattfinden, werden die Inhalte vermittelt und die therapeutische Praxis in Rollenspielen und Übungen trainiert. Es ist uns wichtig, die theoretischen Grundlagen zu lehren, aber auch neu gelernte Methoden zu üben und die Umsetzung in die Praxis darzustellen und anzuwenden. Dabei sind die Teilnehmenden als TherapeutInnen, Co-TherapeutInnen, Teammitglieder und Beobachtende am Geschehen beteiligt. In jedem Seminar besteht die Möglichkeit, eigene Klienten mitzubringen und live zu arbeiten und dabei die Unterstützung der AusbilderInnen, Kollegen und Kolleginnen zu nutzen.

In den Seminaren «klinisches Training» ist die ganze Ausbildungsgruppe (15-21 TeilnehmerInnen) anwesend. Die Teilnehmenden führen eigenverantwortlich Therapiesitzungen durch. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin soll hier mindestens einmal eine Livesitzung durchführen und mindestens einmal eine Videoaufnahme aus der eigenen Praxis mitbringen.

In diesen Seminaren soll die Kompetenz zur Präsentation des eigenen therapeutischen Handelns erlernt werden, die Beurteilung von Therapieplanung, -durchführung und -evaluation der eigenen und auch der anderen Teilnehmenden gefördert und das Erkennen eigener Stärken und Optimierungsmöglichkeiten unterstützt werden.

Eigene therapeutische Arbeit

Sie umfasst die eigene therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Paaren und Familien gemäss den Prämissen und Techniken der systemisch-lösungsorientierten Psychotherapie. Anhand von mindestens acht durchgeführten und dokumentierten Therapien (4 im Grund- und Aufbaukurs, 4 im Fortgeschrittenenkurs) zeigen die Teilnehmenden auf, dass sie ihr Wissen und Können in der systemisch-lösungsorientierten Therapie anwenden, und mittels 3 schriftlichen Falldokumentationen (2 im Grund- und Aufbaukurs, 1 im Fortgeschrittenenkurs) legen sie dar, dass sie die notwendige therapeutische Kompetenz erworben haben.

Supervision

Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Tätigkeit im jeweiligen gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Kontext erfolgt in erster Linie in Supervision und Intervision. Die Supervision setzt sich zusammen aus Einzel- und Gruppensupervision.

Gruppensupervision

Ziel der regelmässig stattfindenden Supervisionsitzungen (108 UE insgesamt) ist die Reflexion und Überprüfung der praktisch-therapeutischen Umsetzung des erworbenen Wissens. In den Supervisionsitzungen bestehen die Gruppen aus mindestens 4 und höchstens 6 (bzw. 7) Teilnehmern.

Die Gruppensupervisionsitzungen finden in regelmässigen Intervallen, verteilt über die Weiterbildung, statt. Insgesamt pro Ausbildungsphase je 9 Sitzungen à 4 Einheiten. Hier haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Gelegenheit zur Reflexion ihres therapeutischen Handelns. Mindestens einmal reflektiert jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin seine/ihre Arbeit mittels Videoanalyse aus der eigenen Praxis, mindestens einmal stellen die Teilnehmenden ihre Arbeitsweise in einer Livesitzung vor. Für AbsolventInnen, die den Fachtitel anstreben, sind als Supervisoren und Supervisorinnen ausschliesslich FachpsychologInnen für Psychotherapie resp. Fachärzte FMH tätig.

Einzel-supervision

Die Einzel-supervision à 50 Einheiten kann über die gesamte Weiterbildung verteilt, bei vom Institut anerkannten Supervisoren und Supervisorinnen, absolviert werden.

Selbsterfahrung

Selbsterfahrung in der Gruppe

Die 4-tägigen Blockseminare zur Selbstreflexion und Selbsterfahrung setzen psychische Gesundheit voraus und sind kein Ersatz für Psychotherapie. Ziel dieser Seminare ist es, die Methoden und Inhalte der Weiterbildung in einer direkten und ganzheitlichen Weise an sich selbst zu erfahren und ressourcenorientiert die Bedingungen zur Möglichkeit der «Selbstorganisation» zu schaffen. Im Grund-, Aufbau-, und Fortgeschrittenenkurs findet je ein 4-tägiges Selbsterfahrungsseminar statt, insgesamt 108.0 effektive Einheiten im Gruppensetting. Ab 16 TeilnehmerInnen gibt es 2 Kursleitende.

Selbsterfahrung im Einzelsetting

In Phase 3 der Weiterbildung steht die Selbsterfahrung à 50 Einheiten im Einzelsetting im Zentrum. Dieser Teil der Weiterbildung ist von PsychologInnen und ÄrztInnen, die den Fachtitel in Psychotherapie anstreben, zu absolvieren und kann über die ganze Weiterbildung verteilt werden. Wie die SupervisorInnen entsprechen auch die LehrtherapeutInnen den Anforderungen der FSP resp. FMH.

Das Selbststudium

Das Selbststudium aktueller wissenschaftlicher Literatur dient der Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminare. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten in den einzelnen Ausbildungsteilen «Wissen und Können» zu den jeweiligen Themen Literaturlisten von den Dozierenden.

Intervision

Die Teilnehmenden treffen sich zwischen den Seminaren in kontinuierlich stattfindenden regionalen Intervisionsgruppen, in denen Reflexion der Umsetzung systemisch-lösungsorientierter Therapie in der Praxis erfolgt. Ebenfalls erfolgt die Auseinandersetzung mit der zu verarbeitenden Literatur in den Intervisionsgruppen. Die Arbeit der Intervisionsgruppen wird schriftlich in Form von Protokollen dokumentiert. Die Protokolle sind dem Institut zur Überprüfung abzugeben. Die Gruppen setzen sich aus mindestens 3 und maximal 6 TeilnehmerInnen zusammen.

Klinische Praxis (für PsychologInnen und ÄrztInnen)

Zwei Jahren Praxis in einer Einrichtung der psychosozialen Grundversorgung, in welcher Personen mit psychischen Krankheiten und Störungen behandelt werden, davon mindestens ein Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung.

Seminarzeiten

2-/3-tägige Seminare à 8 Einheiten / Tag

- 1. Tag: 09:00-12:15, 13:30-16:45 Uhr
- 2. Tag: 09:00-12:15, 13:30-16:45 Uhr
- 3. Tag: 09:00-12:15, 13:30-16:45 Uhr
- 4. Tag: 09:00-12:15, 13:30-16:45 Uhr

Am Morgen und am Nachmittag wird eine Viertelstunde Pause gemacht, die nicht zu den Einheiten gezählt wird.

4-tägige auswärtige Seminare; 36 Einheiten

- 1. Tag: Start um 10:00 Uhr
- 4. Tag: Ende um 15:30 Uhr

Die Seminarzeiten werden zwischen Leitung und Teilnehmenden vereinbart.

für Sie!



Grundkurs

1. Seminar: Von der Paar- & Familientherapie zur systemischen Therapie

27.-29. August 2015

Bühlmann / Garbely

- Geschichte und versch. Schulen der Familientherapie
- Einführung in die systemische Therapie
- Salutogenetische Konzepte wie Kohärenzgefühl, Resilienz, Positive Psychologie, u.s.w.
- Grundannahmen des system.-lösungsorientierten Therapieansatzes

2. Seminar: Lösungsorientiertes Arbeiten in Aktion

28.-30. September 2015

Jürgen Hargens

- Konzept der Kundigkeit; Kybernetik I und II, Konstruktivismus, Konstruktionismus
- Bausteine des systemischen und des lösungsorientierten Therapieansatzes
- Therapieplanung und -gestaltung

3. Seminar: Beziehungsgestaltung/kommunikative Grundfertigkeiten

30.11.-02. Dezember 2015

Gudrun Sickinger

- Rapportstrategien
- Verbale und nonverbale Kommunikation
- Bedeutung und Klärung des Zuweisungskontextes
- Das Erstinterview, Settingwahl

4. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Selbsterfahrung I

Schätze deine Schätze

18.-21. Januar 2016 (4 Tage auswärts)

Joachim Gygax & Franziska Weibel

- Persönliche Entwicklungslinien
- Biographiearbeit systemisch-lösungsorientiert
- Genogramm und Skulpturarbeit systemisch-lösungsorientiert

5. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Praxis / Interventionen

26.-28. Februar 2016 (neu 1 Tag wieder dazu)

Priska Garbely

- Struktur des systemisch-lösungsorientierten Gesprächs
- Lösungsorientierte Interviewtechniken, Zirkuläre Fragen und Feedforward-Techniken
- Die Kunst der Umdeutung
- Lösungsorientierte Interventionen im Therapieplan, Abschlussinterventionen

6. Seminar: Die Wurzeln des Modells

22./23. März 2016

Mentha / Steiner

- Die Arbeit von I. Kim Berg und St. de Shazer anhand von Videobeispielen

7. Seminar: Einführung in die hypnosystemische Therapie und Beratung

06./07. Mai 2016

Peter Hain

- Einführung in den hypnosystemischen Ansatz
- Grundhaltung und Grundannahmen, Prämissen aus der Hypnotherapie
- Trance-Prozesse
- Suggestionen, innere Bilder und Metaphern

8. Seminar: klinisches Training I

08.-11. Juni 2016

Bühlmann/Garbely

- Live-Gespräche durchführen und evaluieren
- Videoanalysen
- Therapie-Evaluation

9. Seminar: Das Zürcher Ressourcenmodell ZRM®

08./09. Juli 2016

Dieter Olbrich

- Das Zürcher Ressourcenmodell ZRM® nach Dr. M. Storch und Dr. F. Krause

Supervision in Gruppen von 4 bis 6 TeilnehmerInnen,
insgesamt 36 Einheiten im Grundkurs

Ursula Bühlmann
Christine Nelevic

Theres Niklaus-Loosli, Theres Steiner

Ursula Fuchs

Paul Mathys

Die Supervisions-Daten werden mit dem Supervisor direkt vereinbart.

Daten für die Interventionsgruppensitzungen werden eigenständig vereinbart.
Im Grundkurs werden 24 Einheiten absolviert und dokumentiert.

Aufbaukurs

1. Seminar: Dialogische Praxis

18.-20. August 2016

Haja Molter

- Umgang mit widersprüchlichen Aufträgen
- Systemische Interventionstechniken
- Arbeit mit dem Reflecting Team
- Reflecting Positions und kreativer Zyklus

2. Seminar: Ressourcenorientierte und klinische Diagnostik / PSI

29.9.-01. Oktober 2016

Gudula Ritz oder Julius Kuhl

- Einführung in die PSI-Theorie, Therapiebegleitende Persönlichkeitsdiagnostik
- Angelpunkte für Veränderung
- professionelle Begleitung von nachhaltigen Veränderungsprozessen

3. Seminar: Klinische Diagnostik mit PSI

03.-05. November 2016

Gudula Ritz oder Ruedi Bähler

- Beratungstheorie- und Gesprächsführung, auch bei schwierigen Klienten
- Motivklärung
- Angelpunkte für professionelle Veränderungsbegleitung

4. Seminar: Hypnosystemisch-lösungsorientierte Kompetenzzentfaltung

22./23. Dezember 2016

Gunther Schmidt

- Einführung in die Hypnosystemische Lösungsorientierung
- Hypnosystemische Kommunikationsstrategien
- Arbeit mit inneren Familienkonferenzen
- Lösungsorientierte Arbeit mit systemchoreographien und Skulpturen

7. Seminar: Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern

24./25. Februar 2017

Theres Steiner

- Störungsbilder im Kindesalter
- Externalisierungen, Visualisierungen z.B. Arbeit mit Handpuppen
- Non verbale Kommunikation in der Arbeit mit Kindern, Elternarbeit, Einb. des Umfelds

5. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Selbsterfahrung II

Evaluation der persönlichen Entwicklung

18.-21. April 2017 (4 Tage auswärts)

A. Herr & Ch. Schossig

- Techniken der Selbstreflexion
- Lebenslinien, Rahmungen und Neurahmungen
- Ressourcen finden - Schatzsuche

8. Seminar: Arbeit mit therapeutischen Geschichten und Metaphern

12./13. Mai 2017

Siang Be

- Entwicklung und Nutzung von Metaphern in der systemischen Kurzzeittherapie
- Funktionen von Geschichten und Metaphern und Modelle zur Konstruktion von Geschichten, Gestalten und Nutzen von Ritualen in der systemischen Therapie

9. Seminar: Klinisches Training II

21.-24. Juni 2017

Bühlmann / Garbely

- Live-Gespräche durchführen und evaluieren, Videoanalysen
- Therapieevaluation

10. Seminar: Trauma

10./11. Juli 2017

Estermann

- Lösungsorientierte Traumatherapie und Bildveränderung
- Indikation und Kontraindikation für die Traumatherapie
- Hilfreiche Interventionen nach traumatischen Erlebnissen

11. Seminar: Abschluss und Neuanfang

25./26. August 2017

Bühlmann / Garbely

- Prüfung, Abschlusskolloquium
- Evaluation des Lernprozesses, Präsentation der gemachten Lernschritte

Supervision in Gruppen von 4 bis 6 TeilnehmerInnen,
insgesamt 36 Einheiten im Aufbaukurs

Ursula Bühlmann
Christine Nelevic
Theres Niklaus-Loosli, Theres Steiner
Ursula Fuchs
Paul Mathys

Die Supervisions-Daten werden mit dem Supervisor direkt vereinbart.

Daten für die Interventionsgruppensitzungen werden eigenständig vereinbart.
Im Grundkurs werden 24 Einheiten absolviert und dokumentiert.

Fortgeschrittenenkurs

1. Seminar: Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten mit Paaren

21./22. September 2017

Guy Bodenmann

- Verschiedene Familienformen
- Interviewtechnik mit Paaren
- Paare in Trennung / Scheidung
- Interkulturelle Paare

2. Seminar: Lösungsorientierte Sexualtherapie I

13./14. Oktober 2017

Angelika Eck

- Grundlagen systemischer Sexualtherapie
- Umgang mit Fragen weiblicher Sexualität in der Therapie

3. Seminar: Lösungsorientierte Sexualtherapie II

23./24. November 2017

Ulrich Clement

- Auftragsklärung bei widersprüchlichen Zielen der Partner
- Sexuelles Können und sexuelles Wollen, Das "Ideale Sexuelle Szenario"
- Widerstand in der Sexualtherapie

4. Seminar: Systemisch-lösungsorientierte Selbsterfahrung III

Nutze deine Schätze

22.-25. Januar 2018 (4 Tage auswärts)

Monika Schächli & Thomas Hess

- Berufliche Entwicklungslinien
- Zukunftsvisionen begehen, Ziele verwirklichen

5. Seminar: Lösungsorientierter Umgang mit chronifizierten Problemen

08./09. März 2018

Gunther Schmidt

- Systemisches Arbeiten mit chronifizierten Problemen
- Umgang mit Abhängigkeitserkrankungen / Sucht
- Gruppentherapie system.-lösungsorientiert gestaltet

6. Seminar: Lösungsorientierte Arbeit mit Jugendlichen

19.-21. April 2018

Theres Steiner

- Störungsbilder im Jugendalter
- Lösungsorientiertes Arbeiten bei spezifischen Themen z.B. bei Gewalt, Missbrauch

7. Seminar: Krisen/Kriseninterventionen

25.-26. Juni 2018

Therese Niklaus

- Analyse von Krisen
- Ressourcenorientierte Kriseninterventionen

8. Seminar: Lösungen im klinischen Kontext

07./08. September 2018

Stefan Geyerhofer

- Systemisch-psychodramatisch-imaginative Neuropsychotherapie und Embodiment
- Lösungsorientiertes Arbeiten mit Patienten aus den Bereichen Psychiatrie & Psychosomatik
- Kreativität in der Therapie und das Finden von ungewöhnlichen Lösungen
- Motivationsförderung zur therapeutischen Mitarbeit; wie fördere ich Ressourcen zutage?
- Symptome, Symbole, Systeme - welche Zusammenhänge gibt es?

9. Seminar: Klinisches Training III

28.11.-1. Dezember 2018

Bühlmann / Garbely

- Live-Gespräche durchführen und evaluieren
- Videoanalysen
- Therapie-Evaluation und Überprüfung der persönlichen Entwicklung

10. Seminar: Abschlussseminar

25./26. Januar 2019

Bühlmann / Garbely

- Falldokumentation, Evaluation, Abschluss
- Ende und Neuanfang

Supervision in Gruppen von 4 bis 6 TeilnehmerInnen, insgesamt 36 Einheiten im Fortgeschrittenenkurs

Ursula Bühlmann
Christine Nelevic

Theres Niklaus-Loosli, Theres Steiner

Ursula Fuchs

Paul Mathys

Die Supervisions-Daten werden mit dem Supervisor direkt vereinbart.

Daten für die Interventionsgruppensitzungen werden eigenständig vereinbart.
Im Grundkurs werden 24 Einheiten absolviert und dokumentiert.

Leitung und Weiterbildungsteam des Lehrganges 2015

Alle AusbilderInnen verfügen über einen Hochschulabschluss im Fachgebiet der Weiterbildungstätigkeit sowie über eine abgeschlossene postgraduale Weiterbildung und eine mindestens 5-jährige Berufserfahrung.

Selbsterfahrung und Supervision werden durch Fachpsychologen für Psychotherapie resp. Fachärzte für Psychotherapie u. Psychiatrie FMH – mit mehr als 5-jähriger Berufserfahrung – durchgeführt (gilt für alle AbsolventInnen der Weiterbildung, welche die Voraussetzungen für den Fachtitel erfüllen).

Leitung der Weiterbildung

Ursula Bühlmann-Stähli

Dr. med. Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie FMH mit eigener Praxis in Bern. FMH- Fähigkeitsausweis für traditionelle chinesische Medizin. Ausbildung in systemisch lösungsfokussierter Kurzzeithherapie, kreativer Kindertherapie und Hypnotherapie. Tätig in Aus- und Weiterbildung und als Supervisorin. Vorstandsmitglied des Netzwerks für lösungsorientiertes Arbeiten Schweiz und der European Brief Therapy Association EBTA.

Priska Garbely

Psychotherapeutin SBAP und Fachpsychologin SBAP in Gerontopsychologie. Therapieausbildung am Weiterbildungsinstitut für systemisch-lösungsorientierte Therapie & Beratung in Lenzburg. 3-jährige Grundausbildung in Transaktionsanalyse. Leiterin der klinischen Psychologie in der aarReha Schinznach. In selbständiger Tätigkeit Aufträge als Moderatorin, Kursleiterin und Supervisorin. Zuvor mehrjährige Erfahrung im Gesundheitswesen, insbesondere in der Intensivpflege als diplomierte Expertin Intensivpflege.

Ursula Fuchs

Psychotherapeutin SBAP, Systemisch-lösungsorientierte Therapeutin für Einzelne, Paare und Familien (Systemis), Supervisorin & Coach & Organisationsberaterin (BSO), ZRM®-Trainerin, PSI-Kompetenzberaterin, Master-Practitioner NLP und Mediatorin SVM in eigener Praxis, Dozentin im Nebenanamt an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit; Begründerin und Leiterin der wilob AG.



Bühlmann & Garbely & Fuchs

Weiterbildungsteam

Be Siang

Diplom Soziologe, Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor der Systemischen Gesellschaft/SG, Hypnotherapeut.

Bodemann Guy

Prof. Dr. für Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Kinder/Jugendliche und Paare/Familien an der Universität Zürich. Er studierte Klinische Psychologie, Allgemeine und Angewandte Psychologie sowie Klinische Heilpädagogik an der Universität Fribourg und an der University of Washington (Seattle). Er ist Verhaltenstherapeut mit Spezialisierung in Paartherapie. Er entwickelte das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare („paarlife“) und erweiterte die klassische Verhaltenstherapie mit Paaren durch den bewältigungsorientierten Ansatz.

Clement Ulrich

Prof. Dr.phil. Dipl.-Psych.; langjährige Tätigkeit in Lehre, Forschung und Psychotherapie an den Universitäten Hamburg, Heidelberg und Freiburg i.Br.; apl. Prof. für Med. Psychologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg; Präsident der International Academy of Sex Research 2000-2001; Leiter des Instituts für Sexualtherapie Aachen/Heidelberg.

Eck Angelika

Dr. Dipl.-Psych., Psychologiestudium mit klinischem Schwerpunkt, Abschluss Diplom, systemische Paartherapie (IGST, Heidelberg), systemische Sexualtherapie (IGST), systemische Familientherapeutin, Weiterbildungen im Bereich Paare und Sexualtherapie (u.a. David Schnarch, Esther Perel, Michele Scheinkman).

Estermann Thomas

lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP. Studium der Psychologie und Neurobiologie. Psychotherapeutische Spezialausbildung. Weiterbildung in Systemtherapie, lösungsorientierter Kurztherapie und NLP, Weiterbildung für klinische Supervision, für Supervision und Organisationsberatung. Leiter der Praxis für Lösungsorientierte Therapie und Beratung, Aarau.

Geyerhofer Stefan, Adj. Prof. Mag.

Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (Systemische Familientherapie), Lehrtherapeut und Lehrsupervisor in der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie und Systemische Studien (ÖAS), Mitbegründer des Instituts für Systemische Therapie (IST) in Wien, Co – Direktor am Zentraleuropäischen Institut für Systemische Therapie (ZEIST).

Gygax Joachim

Diplom-Psychologe, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, Erziehungsberater/Schulpsychologe. Studium der Psychologie (Schwerpunkte Klinische Psychologie und pädagogische Psychologie), psychotherapeutische Spezialausbildung (phasische Paar- & Familientherapie und systemisch-lösungsorientierte Therapie).

Hain Peter

Dr.phil. MSc., Fachpsychologin für Psychotherapie & für Kinder u. Jugendpsychologie FSP.
Private Praxis in Zürich und Bremgarten (AG) für Einzel-, Paar- und Familientherapie
(Kinder, Jugendliche und Erwachsene), Coaching und Supervision (Einzel, Gruppen und Organisationen). Gründungsmitglied und Ausbilder der Gesellschaft für klinische Hypnose Schweiz, ghyps, Dozent und Supervisor an hypnotherapeutischen und systemischen Ausbildungsinstituten (D,A,CH), Supervisor pca (person centered approach).
Wissenschaftl. Leitung von Humorkongressen in Arosa, Basel und Bad Zurzach (1996 -2006)
Organisator der 1. & 2. Hypnosystemischen Tagung in Zürich (2010/2012)

Hargens Jürgen

Diplom-Psychologe, Psychotherapeut, Klinischer Psychologe und Supervisor BDP,
Familientherapeut/systemischer Therapeut und systemischer Supervisor DFS. Freie Praxis 1979 bis 2015. 1983 Gründer und bis 1992 Herausgeber der Zeitschrift für systemische Therapie. Langjährige Mitarbeit bei verschiedenen Zeitschriften: CONTEXT, Contemporary Family Therapy, Psychotherapie FORUM, Foreign Correspondent des ANZJ for Family Therapy. 1990 bis 1996 Lehrbeauftragter an der Universität Kiel.

Herr Alexander, Dr.

Prom. Diplom-Psychologe, systemische, hypnotherapeutische und hypno-systemische Ausbildung, körperpsychotherapeutischen Weiterbildung, tätig seit 2008 in der Systelios-Klinik.

Mentha Daniel

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Ausbildung in psychoanalytisch orientierter Psychotherapie. Ausbildung in lösungsorientierter Kurztherapie bei Steve de Shazer und Insoo Kim Berg. Verschiedene Weiterbildungen in systemischer Therapie und in Hypnotherapie.

Molter Haja

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut. Studium der Philosophie, Ethnologie und Psychologie in St Augustin, Köln und Los Angeles. Freiberufliche Tätigkeiten in Therapie, Ausbildung, Supervision, Coaching und Organisationsberatung (meta-sy gbr).

Niklaus-Loosli Therese

Dr. med. Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Paar-, Familien- und Systemtherapeutin, Supervisorin, Organisationsentwicklerin.

Olbrich Dieter

Dr.med. Aertzlicher Direktor der Rehabilitationszentrum Bad Salzuflen der Deutschen Rentenversicherung Bund, ZRM®-Trainer.

Ritz Gudula

Diplom-Psychologin. Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen für Gesprächsführung und Methoden der Beratung, Autorin psychologische Fachbücher und Geschäftsführerin von IMPART, dem Institut für Motivations- & Persönlichkeitsforschung, einem spin off der Universität Osnabrück.

Schäppi Monika

lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP.

: 20

:
:
:

Schmidt Gunther

Dr. med. Dipl.-Volkswirt, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ärztlicher Direktor der Systelios-Privatklinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung, Leiter des Milton-Erickson-Instituts Heidelberg. Lehrtherapeut des Helm Stierlin Instituts für systemische Therapie/ Beratung, Ausbilder u. langjähriger 2. Vorsitzender der Milton-Erickson-Gesellschaft (MEG), Mitbegründer und Senior Coach des Deutschen Bundesverbands Coaching (DBVC).

Sickinger Gudrun

Dipl. Psychologin und systemisch-lösungsorientierte Kurzzeittherapeutin, Supervisorin und Trainerin, langjährige Erfahrungen mit lösungsorientierten Konzepten im Behindertenbereich, in der Vorschulpädagogik und Kooperation mit Eltern

Steiner Theres

Dr. med. FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. War in eigener Praxis in Embrach tätig. Ausbildung in lösungsorientiertem Denken und Handeln im BFTC in Milwaukee, USA, Ausbildung in Hypnose am Milton-Erickson Institut in Phoenix, USA, Ausbildung in Paar- und Familientherapie am Institut für ökologisch-systemische Therapie, Prof. Dr. med. Jürg Willi.

Franziska Weibel, Christine Schossig, Thomas Hess, (Co-Leitung Selbsterfahrung)

SupervisorInnen

Für die PsychologInnen und ÄrztInnen

Nelevic-Longoni Christine

lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Studium der Psychologie, psychotherapeutische Spezialausbildung, Schwerpunkt Psychoanalyse und Systemtherapie. Eigene Praxis in Luzern für Einzel-, Paar- und Familientherapie sowie Supervision nach dem lösungsorientierten Ansatz.

Bühlmann-Stähli Ursula (Beschrieb vorher)

Steiner Theres (Beschrieb vorher)

Für die SozialarbeiterInnen, PädagogInnen und SozialpädagogInnen

Mathys Paul

Dipl. Sozialarbeiter, Paar- und Familientherapeut, Supervisor/Organisationsberater BSO und Mediator FH. Klinische Transaktionsanalyse am AHP Zürich. Teamsupervision, Organisationsentwicklung und Konfliktmanagement bei Friedrich Glasl. System- und Familienaufstellungen bei Bert Hellinger. Mediation an der Fachhochschule für Wirtschaft Aargau. Jahrelang in eigener Praxis tätig und Lehrbeauftragter an Fachhochschulen für Sozialarbeit.

Fuchs Ursula (Beschrieb vorher)

Die w i o b AG behält sich das Recht vor, notfalls DozentInnen auszuwechseln beziehungsweise Daten zu verschieben. Nach Möglichkeit wird jedoch an diesem Programm festgehalten. Allfällige Änderungen werden rechtzeitig gemeldet.

21

:
:
:

Anerkennung und Zertifizierung

Nach Abschluss der ersten Weiterbildungsphase (Grund- und Aufbaukurs) erhalten die AbsolventInnen der postgradualen Weiterbildung ein Zertifikat zur systemisch-lösungsorientierten BeraterIn wilob®.

Nach Abschluss der 2. Phase (Vertiefung Fortgeschrittenenkurs) erhalten die Absolventen und Absolventinnen der postgradualen Weiterbildung ein Diplom:

- Diplomstufe I Diplom in systemisch-lösungsorientierter Therapie und Beratung wilob®

Psychologen und Psychologinnen, Ärzte und Ärztinnen erhalten nach der 3. Phase (Vertiefung):

- Diplomstufe II Diplom für die postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt, wenn dem Institut auch die Bescheinigungen über zusätzlich 50 Einheiten Einzelselbsterfahrung und 50 Einheiten Einzelsupervision vorgelegt werden.

SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, TheologInnen, HeilpädagogInnen können die Zertifizierung / Diplomstufe II nicht erreichen.

Um das Diplom Diplomstufe I zu erreichen, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- Präsenz von 500 Einheiten an allen Weiterbildungsveranstaltungen vom Grund-, Aufbau-, und Fortgeschrittenenkurs
- 3 schriftliche Falldokumentationen wurden vorgelegt und von der Leitung gutgeheissen
- Insgesamt wurden 8 Therapien dokumentiert und abgeschlossen und von der Supervisorin/dem Supervisor bestätigt
- 1 Livesitzung und eine Videodemonstration wurden im klinischen Training durchgeführt
- 1 Livesitzung und eine Videodemonstration wurden in der Gruppensupervision durchgeführt
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weisen 500 Einheiten eigene Praxis aus
- Das Abschlusskolloquium wurden bestanden

Informationen zum Fachtitelantrag bei der FSP für PsychologInnen

Unser Curriculum ist von der FSP anerkannt und ermöglicht den PsychologInnen, den Fachtitel «Fachpsychologe/Fachpsychologin für Psychotherapie FSP» zu beantragen, wenn sie zusätzlich folgende Bedingungen erfüllen:

- Abgeschlossenes Psychologiestudium an einer Hochschule (Masterstufe)
- klinische Fachrichtung oder Nebenfachabschluss in Psychopathologie oder bestätigte Lehrveranstaltungen in vergleichbarem Umfang
- Diplom der wilob AG - Diplomstufe II
- Zwei Jahre Praxis in einer Einrichtung der psychosozialen Grundversorgung, in welcher
- Personen mit psychischen Krankheiten und Störungen behandelt werden, davon mindestens ein Jahr in einer Einrichtung der ambulanten oder stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung

Informationen zum Fachtitelantrag bei der FMH für ÄrztInnen

Ebenfalls entspricht unser Curriculum den Anforderungen, die Ärzte und Ärztinnen für den Fachtitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie zu erfüllen haben.

Mitgliedschaft in Verbänden

Alle erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen unseres Weiterbildungsganges können auf eigenen Antrag Mitglied bei der systemis.ch (Schweizerische Gesellschaft für systemische Therapie und Beratung) werden.

Evaluation des Weiterbildungserfolges und des Curriculums

Um die Qualität unserer Weiterbildung zu sichern und fortlaufend zu optimieren, erfolgt einerseits eine Evaluation des individuellen Weiterbildungserfolges der Teilnehmenden und andererseits die Evaluation des Weiterbildungscurriculums.

Am Ende des Grund- und Aufbaukurses werden anhand schriftlicher Falldokumentationen, in der jeweils auch die Pflichtliteratur verarbeitet werden muss, der theoretische Wissenstand, die diagnostischen und therapeutischen Kenntnisse durch die Kursleitung beurteilt. Der 2. Fall, ebenfalls mit Literaturverarbeitung, stellt die Basis für das abschliessende Prüfungskolloquium dar. Das Prüfungsergebnis wird schriftlich festgehalten.

Parallel dazu werden die therapeutischen Fähigkeiten in den klinischen Trainings und in den Supervisionssitzungen überprüft. Die SupervisorInnen bestätigen, dass mindestens 8 abgeschlossene Therapien vorliegen und beurteilen diese mündlich.

Am Ende der 2. Phase wird das Wissen und Können anhand von einer dritten Falldokumentation umfassend beurteilt.

Durch regelmässige Kontrolle der Präsenz wird sicher gestellt, dass die Teilnehmenden an allen Weiterbildungselementen teilgenommen haben.

Der Weiterbildungserfolg wird anhand der oben aufgeführten Elemente vom Veranstalter dokumentiert. Dieses Ergebnis kann eingesehen werden und ist rekursfähig.

Regelmässig wird die Qualität der einzelnen Seminare durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer evaluiert; die Rückmeldungen erfolgen jeweils schriftlich aufgrund eines standardisierten Fragebogens und durch freie Kommentare. Das Curriculum insgesamt wird jährlich mit der Kursgruppe überprüft. Diese Evaluation erfolgt sowohl schriftlich wie mündlich. Die Weiterbildungsveranstalterin und die Weiterbildungsleitung ist bestrebt, Änderungsempfehlungen aufzunehmen und das Curriculum fortlaufend zu optimieren.

Bewerbung/Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt mit der Anmeldekarte. Die Interessenten und Interessentinnen senden ihre schriftliche Bewerbung mit Curriculum vitae und Kopie des Universitäts- oder Fachhochschulabschlusses an das Sekretariat der wilob AG. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 21 (resp. 22) beschränkt. Neben den bereits aufgeführten Aufnahmebedingungen wird die Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Der Bericht über die definitive Aufnahme erfolgt jeweils bis spätestens 8 Wochen vor Start der Weiterbildung.

Anmeldeschluss:	Ende Mai 2015
Ausbildungsorte:	w i l o b AG, 5600 Lenzburg
2-/3-tägige Seminare	Tagungszentrum (auswärts)
4-tägige Seminare	

Teilnahmegebühren

Die Teilnahmegebühren für die Weiterbildung werden wie folgt in Rechnung gestellt:

Fr. 250.--	Kosten Aufnahmeverfahren
Kosten Grundlagen der Systemisch-lösungsorientierten Therapie und Beratung (4 Semester)	
Fr. 14'000.--	Grund- und Aufbaukurs, 4 Raten à Fr. 3'500.-- (36 Seminartage, 8 Tage klinisches Training, 72 Einheiten Selbsterfahrung, 72 Einheiten Gruppensupervision)
Fr. 1'350.--	Zertifizierungsgebühr Abschluss
Fr. 15'350.--	Total Kosten Stufe Grund- und Aufbaukurs (ohne Anmeldung)

Zu diesen Kosten kommen die Auslagen für Unterkunft und Verpflegung während der Gruppen-Selbsterfahrung in einem Tagungshaus hinzu.

Bei einer Annullierung nach Bericht über die definitive Aufnahme der wilob AG sind die vollen Gebühren (Phase I: Aufbau- und Grundkurs; Phase II: Fortgeschrittenenkurs) zu bezahlen. Wir empfehlen dringend, eine Annullierungskosten-Versicherung abzuschliessen.

Vertiefung Fortgeschrittenenkurs

Fr. 7'000.--	2 Raten à Fr. 3'500.-- (17 Seminartage, 4 Tage klinisches Training, 36 Einheiten Selbsterfahrung, 36 Einheiten Gruppensupervision)
Fr. 1'350.--	Zertifizierungsgebühr

Rekurs

Gegen Entscheide der w i l o b AG, die AbsolventInnen des Curriculums das Diplom verweigern, kann bei der Rekurskommission der FSP Rekurs eingereicht werden. Die wilob AG verpflichtet sich in einem solchen Fall den Rekurskommissionen Einsicht in alle für den Fall relevanten Unterlagen zu gewähren. Der Rekurs muss schriftlich und innerhalb von 30 Tagen in erster Instanz beim Beirat der wilob AG und in zweiter Instanz bei der FSP nach Verweigerung der Abschlusszertifizierung erfolgen.

Ethische Richtlinien

Für alle AbsolventInnen der Weiterbildung gelten die Bestimmungen der FSP-Berufsordnung als verbindlich.

Meldepflicht von Änderungen im Curriculum

Dieses Programmheft ist ein Auszug aus dem von der FSP anerkannten Curriculum.

Die w i l o b AG verpflichtet sich, unaufgefordert alle Veränderungen der für die Anerkennung des Curriculums massgeblichen und tatsächlichen Verhältnisse der FSP mitzuteilen, wie z. B. Änderungen der Konzeption, der Trägerschaft, des Umfangs und des Inhaltes der Weiterbildung. Die w i l o b AG sichert durch eine laufende Überprüfung der Weiterbildungsgänge die Qualität des Curriculums zu. Diese Qualitätssicherung erfolgt nach den Vorgaben der WBK der FSP.

Vereinbaren Sie mit uns ein Telefongespräch oder einen Schnuppertermin!
Wir sind gern für Ihre Fragen da.

Information/Kontaktadresse

wilob AG

Ursula Fuchs Telefon 062 892 90 79 E-mail kontakt@wilob.ch
5600 Lenzburg Fax 062 892 90 78 Internet www.wilob.ch



Danke!

Anmeldekarte Systemische Therapie und Beratung

Ich melde mich definitiv an für :

- ° Weiterbildung zur/zum Systemisch-lös. BeraterIn wilob (Grund- und Aufbaukurs) 2015
- ° Vertiefung zur/zum Syst.-lös. BeraterIn wilob Systemis.ch (Fortgeschrittenenkurs) 2015
- ° Vertiefung zur/zum Syst.-lös. TherapeutIn FSP, FMH (Fortgeschrittenenkurs) 2015

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Titel/Beruf _____

Ausbildung _____

Datum des Masters _____

Privatadresse _____

Telefon P _____

E-Mail P _____

Geschäftsadresse _____

Telefon G _____

E-Mail G _____

Ich habe dieses Programmheft gelesen und davon Kenntnis genommen. Mit der
Unterschrift bei der Anmeldung erkläre ich mich mit den Bedingungen einverstanden.

Datum _____ Unterschrift _____

Beilagen

- Tabellarischer Lebenslauf
- Kopien von Hochschul- oder Fachhochschulabschluss
- Zeugnisse von therapeutischen Zusatzqualifikationen
- Bestätigungen von therapeutischen Zusatzqualifikationen
- Motivationsschreiben



Weiterbildungsinstitut für lösungsorientierte
Therapie und Beratung

Bitte
frankieren

wilob AG
Hendschikerstrasse 5
CH-5600 Lenzburg